Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 44 (1968)

Heft: 6

Artikel: Zum Andenken an Ernst Mathys : Ehrenmitglied der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation

Autor: Rickli, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-771102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN - NOUVELLES NOTIZIE

VSB - SVD ABS - ASD

1968 Jahrgang 44 Année Nr. 6

ZUM ANDENKEN AN ERNST MATHYS

Ehrenmitglied der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation

Am 6. November verstarb nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 85 Jahren Ernst Mathys, gewesener Bibliothekar der Schweiz. Bundesbahnen. Vornehmlich dem Wirken dieses Mannes verdankt die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation ihre Gründung und in mancher Hinsicht auch ihre erfolgreiche Entwicklung.

Ernst Mathys lernte früh, sich im Leben aus eigener Kraft zu behaupten, für seine Überzeugung einzustehen, und er kargte nicht, sich da einzusetzen, wo es galt, ein uneigennütziges Ziel zu erreichen, das ihm erstrebenswert schien. So amtete er schon von 1907 bis 1909 als Zentralsekretär des Schweizerischen Samariterbundes, von 1907 bis 1911 wirkte er im Zentralvorstand der Krankenkasse des Personals schweizerischer Transportanstalten und von 1909 bis 1920 im Vorstand des Vereins schweizerischer Eisenbahnangestellter mit. Er gründete 1909 das Orchester der Eisenbahner in Bern, aus dem später das angesehene Berner Musikkollegium hervorging, wo er während Jahrzehnten eifrig mitmusizierte und das ihn zu seinem Ehrenpräsidenten ernannte. Wir sehen ihn ferner als Mitbegründer und von 1916—1936 als Vizepräsidenten des Eidg. Orchesterverbandes, der ihm ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Im Jahr 1929 sodann zeichnete er als Gründer und Vizepräsident des Verbandes der Musik- und Gesangvereine der Eisenbahner der Schweiz, wo er 1940 Ehrenmitglied wurde. Daneben spielte Ernst Mathys aber noch bis in die 1950er Jahre hinein eine angesehene aktive Rolle in der Politik und in Schulfragen seiner Wohngemeinde Köniz bei Bern. Und wen möchte es verwundern, daß er überdies jahrelanger Lokalberichterstatter für die Tageszeitung «Der Bund» war.

Bei dieser Unermüdlichkeit und dieser Schaffensfreude konnte es nicht anders kommen, als daß sich E. Mathys, seit Beginn der 1920er Jahre Bibliothekar der Schweizerischen Bundesbahnen in Bern, mit gleichem Elan und mit gleicher Zielstrebigkeit der Probleme der Dokumentation annahm, sobald diese mit dem Auftrag, die SBB-Bibliothek neu zu gestalten, an ihn herantraten. Er erkannte, daß für eine schnelle, umfassende Information einer Unternehmung das Buch allein nicht mehr genügen konnte, sondern daß bei der rasch fortschreitenden Entwicklung in Technik und Forschung die Zeitschriftenliteratur immer wichtiger werden mußte. Deren planmäßige Erschließung wurde seine Devise, und er ging bahnbrechend und für viele beispielgebend voran. Zwar bestanden bereits Fachbiblio-

theken in der Industrie und in Verwaltungen, aber dieser neue Begriff der Dokumentation war ihnen allgemein noch fremd. Mathys warb meines Wissens als erster in unserem Land über seinen engern Arbeitskreis hinaus für die neue Idee, er machte Industrie und Verwaltungen auf die Bedeutung einer modernen Dokumentation aufmerksam und versuchte überdies, die interessierten Kreise zu Kontakten und zur Zusammenarbeit zusammen zu bringen. Schon 1929 hielt er in Bern an der Tagung der Schweizerischen Vereinigung für rationelles Wirtschaften einen Vortrag über «Dokumentation in der Verwaltung»; er wies damit auf die Bedeutung der Dokumentation als Mittel zur Rationalisierung hin. Diese Veranstaltung stand aber zugleich am Anfang seiner Initiative zur Gründung der Schweizerischen Kommission für Literaturnachweis, die ab 1930 den Namen Studiengruppe für Literaturnachweis führte und auf deren Bemühungen hin — woran Mathys wesentlich beteiligt war — 1932 an der Bibliothek der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich eine Zentralstelle für den Nachweis von technisch-wissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur, der heutige sogenannte Literaturnachweis, geschaffen wurde. Als es 1939 darum ging, der Studiengruppe eine neue Form in der Gestalt eines gesetzlich verankerten Vereins unter der heutigen Bezeichnung «Schweizerische Vereinigung für Dokumentation» zu geben, wirkte E. Mathys wiederum maßgeblich mit. Von 1939 bis 1943 besorgte er das Sekretariat des neuen Vereins und gehörte bis zum Übertritt in den Ruhestand im Jahre 1953 zu seinem Vorstand.

Wie weitblickend E. Mathys vorging, verrät nicht nur das Beispiel des Literaturnachweises bei der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Wenig später plädierte er für eine zentrale Dokumentationsstelle für die Bundeszentralverwaltung und für das eidgenössische Parlament. Der nachfolgend von Vizekanzler Dr. Leimgruber eingeleitete Versuch scheiterte zwar schon bald an verschiedenen Widerständen, aber E. Mathys konnte sich letztes Jahr doch über die Spätgeburt einer solchen Institution freuen. Und ich erinnere mich noch sehr gut an die Generalversammlung der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare in Genf im Jahr 1938. Die Vortragsthemen galten der Dokumentation. E. Mathys versuchte, das Wesen und die Bedeutung der Dokumentation verständlich zu machen, während sein Gegenreferent, der bald nachher verstorbene Dr. Lutz von der Schweizerischen Landesbibliothek, die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Literaturerschließung vom Standpunkt der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothek aus in Frage stellte. Und heute? Heute befaßt sich der vom Eidgenössischen Departement des Innern eingesetzte Wissenschaftsrat, veranlaßt durch ernsthafte Vorstöße aus Hochschulkreisen, ebenfalls mit den Möglichkeiten eines nationalen Ausbaues und mit der breiten Förderung der Dokumentation unter Einbezug der wissenschaftlichen Bibliotheken.

International betätigte sich unser E. Mathys nicht minder erfolgreich. Schon 1928 hatte er mit dem Institut international de bibliographie in Brüssel (ab 1939 Fédération internationale de documentation im Haag) Kontakt aufgenommen und sich u. a. dafür verwendet, daß man sich in der Schweiz an der Übersetzung der damaligen französischen Ausgabe der internationalen Dezimalklassifikation in die deutsche Sprache beteiligte. In diesem internationalen Gremium amtete er von 1938 bis 1946 als Vizepräsident und nahm während, aber auch schon vor dieser Zeit, an zahlreichen internationalen Konferenzen über Fragen der Dokumentation teil. Er zeichnete als Generalsekretär der internationalen Dokumentationskongresse

von Zürich in den Jahren 1930 und 1939 sowie von Bern 1947. Hier bewies sich wieder seine Geschicklichkeit, indem es ihm gelang, höchste Magistraten als Ehrenpräsidenten zu gewinnen und dadurch den Veranstaltungen zu erhöhtem nationalen und internationalen Ansehen zu verhelfen. Als wegen der Kriegsbesetzung Hollands die Zeitschrift der FID einzugehen drohte, sprang Mathys von 1944 bis 1946 als interimistischer Redaktor ein, sorgte für den Druck in der Schweiz und half so, dieses internationale Kontaktmittel über die kritische Zeit hinüber retten. Mit Ernst Mathys hat die FID ihr zweitletztes Ehrenmitglied aus der Gründungszeit verloren.

Unser Freund Ernst Mathys war ein Schaffer. Neben dem vielen Ausserberuflichen, das diese Zeilen ja nur höchst unvollständig anzudeuten vermögen, verraten es ebenfalls gegen 70 Publikationen, die seinen Namen tragen. Er hatte den Vorzug, ein Mann ohne verkünsteltes Urteil zu sein; er erkannte das Erreichbare über die Gegenwart hinaus. Der Ehrgeiz, seine Person im Vordergrund zu sehen, als Statist zu blenden, blieb ihm fremd. Es ging ihm um die Sache, derentwillen er sich einsetzte, er half unverdrossen mit, die Steilrampen allen Beginnens zu überwinden. Und er war ehrlich genug, allen jenen dankbar zu bleiben, die ihm bei den Verwirklichungen beigestanden hatten. Ein solches Andenken der Anerkennung und der Dankbarkeit über sein Grab hinaus ist unserem verstorbenen Freund auch in unserer Vereinigung gesichert. Ernst Rickli

KARTEN IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

von R. Tank, Schweizerische Landesbibliothek Bern

Am 14. und 15. November fand, veranstaltet durch die VSB, in einer «Dépendance» der Schweizerischen Landesbibliothek ein *Einführungskurs in die Verwaltung einer Kartenabteilung* statt. Ursprünglich hatte man an einen Erfahrungsaustausch unter Fachleuten gedacht; ein erstes Rundschreiben, das die Bedürfnisfrage nach einem solchen Anlaß abklären sollte, ließ zwar ein reges Interesse erkennen, aber praktisch alle Bibliotheken äußerten den Wunsch, vor allem mit den Grundlagen des Umgangs mit Karten vertraut gemacht zu werden. Als Referent konnte Herr A. *Dürst*, Geograph und Kartenhistoriker, Berater der Kartenabteilung der Zentralbibliothek Zürich, gewonnen werden.

Tagungsverlauf

Nachdem Herr Direktor Maier die 31 Teilnehmer, 15 aus der Deutschschweiz, 14 «Romands» und 2 von Lugano begrüßt hatte, vermittelte Herr Dürst einleitend an Hand zahlreicher Diapositive einen Rückblick auf die Entwicklung der Karte mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung als Kulturdokument, von den Tontafeln des nördlichen Mesopotamien bis zur Landeskarte der Schweiz.

Bei der Behandlung der Karten als *Sammlungsgegenstand* wurde betont, eine Bibliothek sollte vor allem ihre Aufmerksamkeit der möglichst vollständigen Erfassung der Karten und Pläne ihrer Region widmen. Allgemeine Bibliotheken sam-